

CHRISTIAN KLIER
TESSA KORBER

KNOCHEN JOB

KRIMINAL-
ROMAN



legte ihr eine Hand auf den Unterarm.
»Das ist nur eine von vielen Theorien. Es kann auch anders gelaufen sein. Nach den neuesten ...«

Sie sah ihn an, mit großen, ausdrucksstarken Augen, und er schwieg.

»Ich nehme an, ich bin nicht der erste Detektiv, den Sie mit dieser Sache beauftragen.«

Herr Degenhardt nickte.

»Fast ein halbes Dutzend haben wir bereits konsultiert.«

»Und zu mir kommen Sie, weil ...«
Schlichthorn führte den Satz nicht aus. Seine ganze Erscheinung, seine Wohnung, schien ihm die Antwort zu geben. Alles um ihn herum schrie: letzte

Wahl. Mit einem Mal erschien ihm alles sehr sinnlos.

»Keine der Nachforschungen hat bisher zu irgendeinem verwertbaren Ergebnis geführt«, sagte Herr Degenhardt. »Ab einem bestimmten Punkt kamen die Ermittler einfach nicht weiter.« Er neigte sich vor. »Manchmal hatten wir auch den Verdacht: Es *sollte* nicht weitergehen, verstehen Sie? Es ist schwer, vertrauenswürdige Leute zu finden. Man weiß nie, wer wem was in der Vergangenheit geschuldet hat. Und es noch tut.« Er zögerte. »Bei Ihnen wissen wir, dass Sie auf der richtigen Seite standen.«

Schlichthorn lachte trocken auf.

»Die Gerichte sehen das leider

anders.«

Frau Degenhardt sagte, mehr zu sich selbst: »Es ist so schwer, sich das vorzustellen: Da ist ein Junge, lebendig und real, und auf einmal ist er fort, ohne jede Spur. Und je tiefer Sie graben und je genauer Sie hinsehen, desto vager und verschwommener wird alles. Bis einfach alles versickert ist.« Sie hob die Arme.

»Kenne ich«, sagte Schlichthorn und dachte an seinen eigenen verfahrenen Prozess.

»Sehen Sie«, sagte sie leise.

Schlichthorn ließ ein wenig Zeit verstreichen, ehe er antwortete. Ein Ja, ein Nein, ein Handschlag, eine Abweisung? Ein ›Ich werde es mir überlegen‹? Er spürte die fröstelnde

Kühle in seiner Laube. Bald war es Herbst.

»Aber haben Sie vielleicht wenigstens irgendwelche Unterlagen über das, was sich feststellen ließ?«

Herr Degenhardt atmete scharf ein. Rasch griff er nach dem Packen Unterlagen aus seiner Tasche. »Hier«, sagte er, während er ein Dossier hervorzog. »Das sind die gesammelten Ermittlungsberichte. Bitte wundern Sie sich nicht. Der letzte stammt aus dem Jahr 1995.«

Schlichthorn nahm die in Transparentfolie gesteckten Papiere entgegen und legte den Packen vor sich auf den Tisch. 1995 – das war der Punkt, der ihn stutzig werden ließ.

»Nun, Herr und Frau Degenhardt.
Falls ich diesen Auftrag tatsächlich
annehme, müssen Sie mir vorher noch
eine Frage beantworten.«

»Ja?« Die Frau schaute ihn bittend
an. Sie versuchte ein Lächeln.

»Warum gerade jetzt?«